

Betrachtung

zum 2. Sonntag nach Michaeli

Bei seiner Begegnung mit dem Wesen, der „dem Menschensohne gleich ist“, bekommt Johannes der Evangelist zweimal den Auftrag alles, was er wahrnimmt, aufzuschreiben.

Dieses Aufgeschriebene nennen wir die „Offenbarung an Johannes“ oder die Apokalypse.

Das dritte Kapitel beginnt mit einem Brief an den Engel der Gemeinde zu Sardes. Es ist bereits der fünfte von sieben solchen Briefen.

Diese Briefe sind aber nicht an die Mitglieder einer Gemeinde geschrieben, wie man das von vielen Paulus-Briefen kennt, und auch nicht an eine einzelne Persönlichkeit, wie z.B. der Brief des Paulus an Philemon, sondern an den jeweiligen Engel der Gemeinden.

Steht doch gleich am Anfang: „An den Engel der Gemeinde in Sardes schreibe“.

Aus der geistigen Welt kommt also ein Brief an ein geistiges Wesen, aber der Brief ist von einem Menschen verfasst. Lassen wir die Tatsache einmal stehen, dass hier geistige Wesen miteinander durch einen Menschen sprechen. Gleich stellen sich aber weitere Fragen:

Welche Rolle soll der Mensch dabei spielen?

Und wozu braucht man ihn überhaupt?

Der Brief endet mit den Worten „Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“ Spätestens hier wird deutlich, dass doch nicht nur Engel, sondern auch die Menschen gemeint sind.

In dem Brief wird nämlich nicht nur das beschrieben, was in Sardes auffiel, sondern auch die anstehenden Aufgaben sowie die Konsequenzen, die beim Erfüllen bzw. Nicht-Erfüllen der Aufgaben eintreten werden.

Eine der Aufgaben heißt: „Erinnere dich an das, was du einst empfangst und hörtest, bewahre es und wende deinen Sinn“. Wer sich dieser Aufgabe stellt, muss schon einiges bewältigen.

Sich zu fragen, was man empfangen und gehört hat, was bewahrt werden muss und was einen dazu bringen soll, sein ganzes Leben zu ändern – das ist erst der Anfang.

Und das Bewahren selbst – was ist damit gemeint?

Eine, die bewahrte, war wohl Maria, die das Gehörte bewahrte. Das tat sie immer, wenn Worte oder Handlungen ihren Verstand überstiegen. Das Bewahren wurde zu einer Tätigkeit des Herzens und dann zu einer Kraft der Verwandlung aus dem Inneren.

Wir können uns auch fragen, wie der Schritt vom Bewahren zum Sinn-Ändern geschehen soll.

Deutlich wird sich das erst im Leben jedes Einzelnen zeigen, aber aus der Beschäftigung mit der Aufgabe wird uns die Kraft zuwachsen, Antworten und auch konkrete Schritte zu finden.